

**tours**

# Tours

**Off the beaten track**

Auvergne ■ Bulgarien ■ Indien ■ Portugal

**Genuss Outback**

Süd-Australien

Mittelmeer- und Nordseerouten  
FAHREN SOMMER 2000

Luftig, sanft & bärenstark  
REISEMOTORRÄDER von A-Z

Reizvolle Routen um den Globus

# BERGE TÄLER FELSEN

North Carolina, Spanien, Ladakh, Kurdistan, Utah, Alberta  
Ecuador, Kirkenes, Südafrika, Italien, Himalaya, Marokko

Zion National Park

# Landeplatz der Engel

**Kaum ein Nationalpark in den USA bietet so vielfältige Möglichkeiten zum Wandern.**

TEXT/FOTOS: RAINER GROBKOPF

**Östlich** des Interstate Highway I-15, der die Spielerstadt Las Vegas mit der Mormonen-Hauptstadt Salt Lake City verbindet, liegt der Zion National Park im Südwesten von Utah. In den Ferienmonaten Juli und August ist ab dem späten Vormittag entlang des *scenic drive* im Zion Canyon kein Parkplatz zu finden. Neben dem Zion Canyon gehören auch die weiter nördlich liegenden Kolob Canyons zum Nationalpark. Etwa 20 Meilen Luftlinie trennen die beiden Teile des Parks, aber eine direkte Verbindung ist nur über *backcountry*-Wanderwege über das Kolob Plateau gegeben. Mit dem Auto fährt man über 100 Meilen zwischen den Zugängen zu den beiden Teilen des Zion Parks. Zwischen Zion Canyon und Kolob Canyon liegt die Hochebene der Kolob Terrassen. Eine kleine geteerte Straße, die nach einigen Meilen als Piste endet, durchschneidet hier den Nationalpark und bietet gute Möglichkeiten, um mit dem Auto die *trail heads* zu erreichen, die als Ausgangspunkte für Wanderungen zu den weniger bekannten, aber ebenso spektakulären Zielen im Park dienen.

Die meisten Besucher des Nationalparks fahren mit dem Auto in den Zion Canyon, steuern die Aussichtspunkte an und bestaunen die majestätischen Türme der Berge, die den Canyon des Virgin River umsäumen. Dieses Programm lässt sich gut an einem Tag erledigen, und auch ein paar

kürzere Spaziergänge sind noch drin, z. B. zum *Gateway to the Narrows*, dem Beginn der engen Schlucht des Virgin River, oder zum *Weeping Rock*, dem weinenden Felsen, an dessen Wänden das Quellwasser in einem ständigen Regen hinabtröpft und einer Vielzahl Wildblumen Lebensgrundlage bietet.

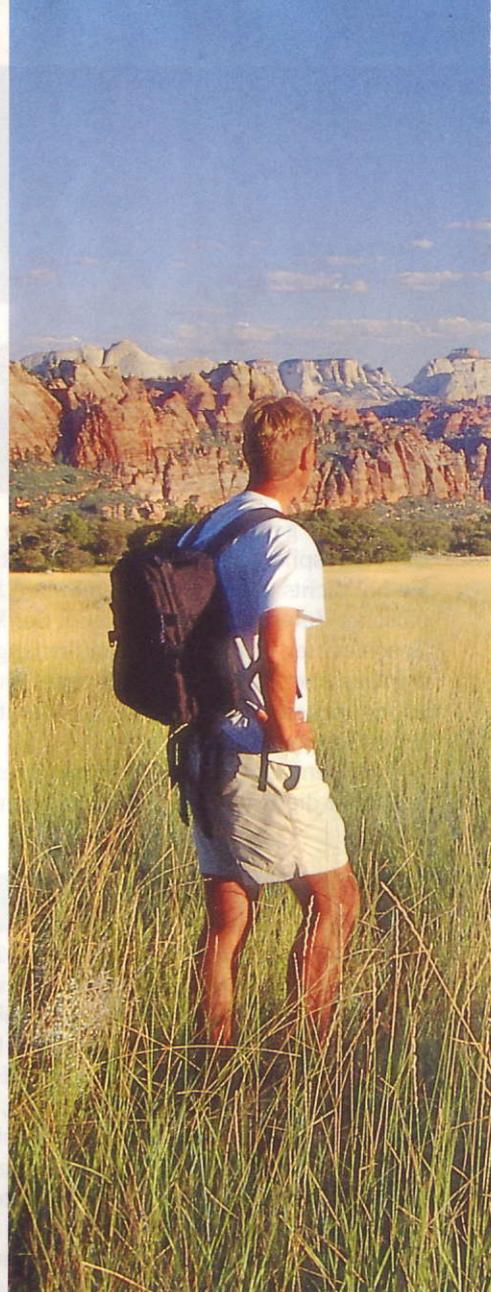
Etwa auf halber Strecke zwischen St. George und Cedar City liegt am Interstate I-15 der Eingang zu den Kolob Canyons, dem nordwestlichen Teil des Zion N.P. Eine sechs Meilen lange Straße führt vom Parkeingang zu den Aussichtspunkten und den *trail heads*.

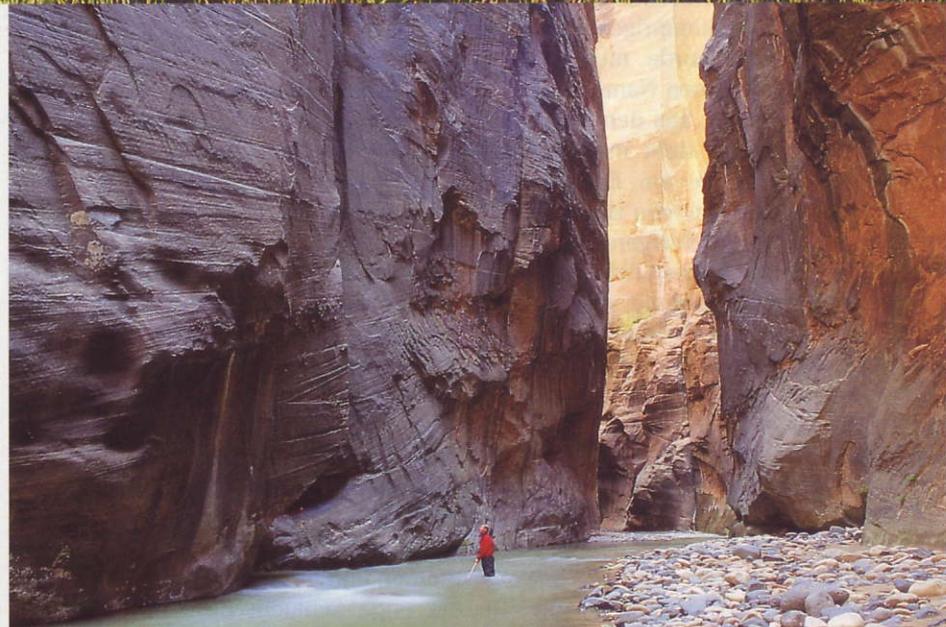
Gleich beim ersten Parkplatz beginnt der *Taylor Creek Trail*, der in einen typischen Finger-Canyon führt. Der *trail* folgt einige Meilen dem *Middle Creek* flussaufwärts und dabei muss man diesen kleinen Bach des Öfters überqueren. Immer dichter rücken auf dem Weg in den Canyon die Sandsteinberge zusammen und verengen die Schlucht. Große Felsblöcke und Baumstämme versperren teilweise den Weg und erschweren das Vorwärtskommen. Kurz bevor der Pfad ganz unpassierbar wird erreicht man in einer Biegung der Schlucht den gewaltigen *Double Arch Alcove*. Das Wasser hat im Lauf der Jahre eine riesige Höhle aus dem Sandstein gespült.

Etwa 400 Höhenmeter muss man vom Parkeingang bis zum Ende der geteerten Straße überwinden. Eine Herausforderung, die insbesondere am Wochenende von zahlreichen Radfahrern angenommen wird. Vom Ende der Straße erreicht man nach einer kurzen Wanderung den *Timber Creek Over-*

*look*, der eine phantastische Aussicht auf die Finger-Canyons bietet. Vorbei am *Shuntavi Butte* kann man mit den Augen dem *Lee Pass Trail* folgen und in der Ferne die Berge des Zion Canyon erkennen. Der *Lee Pass Trail* folgt einige Meilen dem *Timber Creek*, bevor er sich in mehrere Pfade aufteilt, die tief in das *backcountry* des Zion Park führen. Für diese mehrtägigen Wanderungen ins *backcountry* braucht man ein *permit* von der Parkverwaltung, das man bei den Rangern gegen eine geringe Gebühr bekommt.

Ich hatte auch eine Wanderung geplant, für die ein *permit* benötigt wird, aber ich wusste nicht genau, wo im Zion Park das Ziel meiner Wanderung überhaupt liegt. Ich hatte Bilder gesehen, die mich faszinierten: ein Canyon, der wie der Tunnel einer U-Bahn aussieht und daher auch den Namen hat – *The Subway*. Die Park Ranger beim Be-

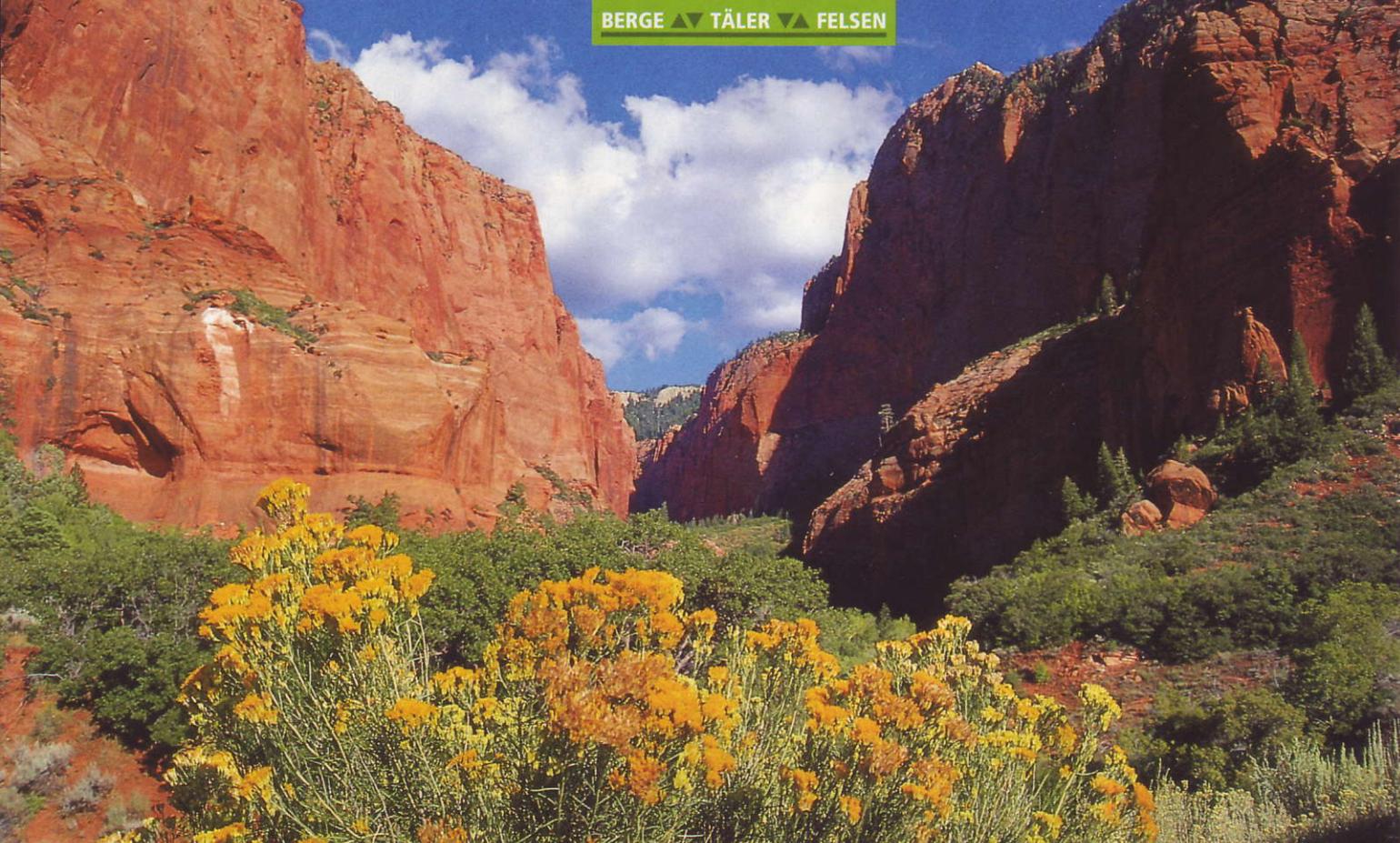




Horizontal wie vertikal: faszinierende Ausblicke  
(Kolob Terrassen, Canyon des Virgin River).

sucherzentrum am Parkeingang konnten mir helfen. Der Wetterbericht für die nächsten Tage war gut, Regen war nicht zu erwarten und ein *permit* konnte ich gleich für den folgenden Tag bekommen. Einige Bedenken hatten die Ranger, da ich alleine unterwegs war, aber ich konnte sie überzeugen, dass ich erfahren genug wäre.

**Zuerst** musste ich allerdings zum Südende des Zion Parks fahren, um bei Virgin den Highway 9 zu verlassen und eine kleine Straße Richtung Norden zu den Kolob-Terrassen zu nehmen. Diese schmale, aber geteerte Straße führt hinauf zum Kolob Plateau und quert dabei mehrfach das Gebiet des Zion Nationalparks. Das Plateau wirkt wie eine andere Welt, wenn man aus den engen, zerklüfteten Canyons heraufkommt und plötzlich von weitem Weideland umgeben ist.



### The Subway

Bevor man aber das Plateau erreicht, kommt man zum *Left Fork Trailhead*. Vom Parkplatz führt ein Pfad etwa einen Kilometer durch dünnen Kiefernwald zum Rande des *Left Fork Creek Canyon*. Nun geht es auf einem extrem steilen Steig 250 m, ziemlich direkt zum Fluss hinunter. Ein richtiger Weg ist oft nicht zu erkennen, da sich viele ihre eigene Route nach unten gesucht haben.

Flussaufwärts folge ich den Spuren im Ufersand. Immer wieder queren die Spuren den Fluss, wenn auf einer Uferseite die Böschung zu steil wird oder Hindernisse den Weg versperren. Der Wasserstand ist niedrig und beim Überqueren finde ich immer größere Steine im Flussbett, die mir erlauben trockenen Fußes auf die andere Seite zu kommen. Obwohl der Weg nur leicht ansteigt, wird es doch recht anstrengend. Nach etwa vier Meilen bleibt mir aber nichts anderes übrig, als im Fluss weiter zu gehen. Der Canyon macht eine sehr enge Rechtskurve und der Fluss verbreitert sich zu einem flachen Wasserfall, der bis an die steilen Wände der Schlucht reicht. Die Terrassen des Wasserfalls sind aber nur einige Zentimeter hoch mit Wasser bedeckt, so dass ich problemlos im Fluss weitergehen kann.

Hinter den Wasserfällen weitet sich der Canyon kurzzeitig wieder, aber nach einer weiteren Biegung verschwindet der Fluss zwischen den engen Felswänden.

Von meinem Standort aus sieht man nur eine enge Schlucht, aber als ich hinein ging änderte sich der Eindruck. Der Canyon macht einen Linksbogen und verengt sich weiter. Die Felswände scheinen nach oben hin zusammen zu laufen und im Canyon herrscht nur sehr schummriges Licht. Beim Blick zurück wurde mir klar, woher der Canyon seinen Namen hat, *The Subway*. Von hier, aus dem engsten Teil des Canyon, sieht man wie durch eine Röhre, die am Ende in das helle Licht des breiteren Bereichs der Schlucht führt. Im felsigen Boden der *Subway* gibt es einige Löcher von der Größe einer Badewanne, die teilweise mit angespültem Sand gefüllt sind. Als ich in eines dieser Löcher trat, versank ich bis zur Hüfte im Sand und kurzzeitig kam etwas wie Panik auf. Dann fand ich aber festen Boden unter den Füßen und konnte mich aus dem Sandloch wieder befreien. Flussaufwärts, am Ausgang der *Subway* kommt das Wasser des *Left Fork Creek* über einen Wasserfall in die Schlucht herunter. Ich suchte eine trockene Stelle, um meinen Rucksack abzusetzen und Kamera und Stativ auszupacken. Ich fotografierte viel und lan-

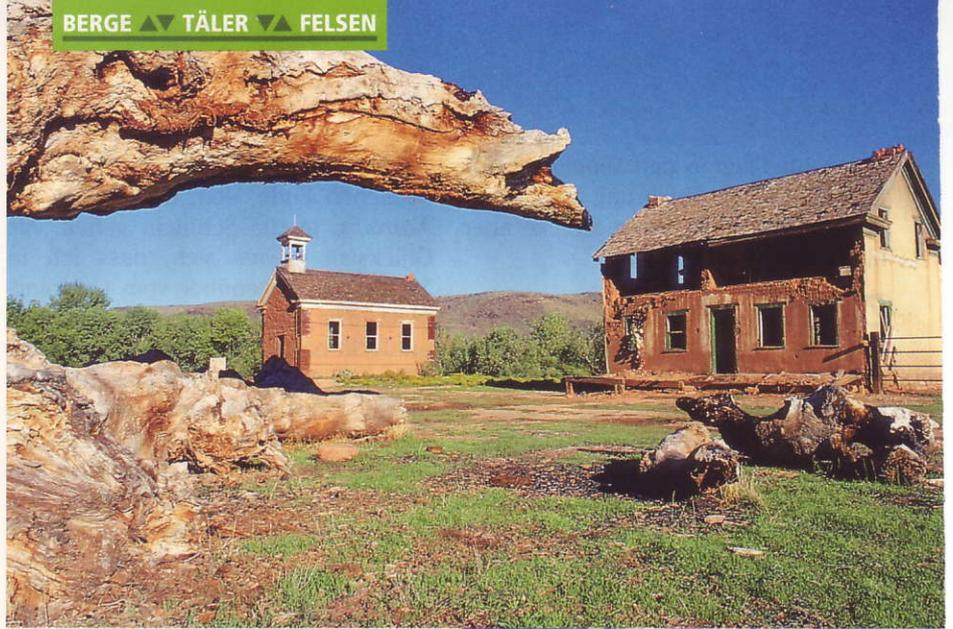


Während draußen die Sonne brennt, wird's im Canyon des *Left Fork Creek* recht kalt.

ge, bis ich merkte wie kalt mir geworden war und ich mich zum Aufwärmen in den Sonnenschein außerhalb des Canyons zurückzog. Plötzlich hörte ich Stimmen, konnte aber nicht einordnen woher sie kamen. Dann erkannte ich zwei Gestalten, die aus dem Dämmerlicht der *Subway* in die Sonne traten. Sie waren total durchnässt und verfroren, aber grinsten mich freundlich an. Über der Schulter trugen beide ein ca. 30 m langes, aufgerolltes Seil. Ben und Patty waren beide aus Flagstaff und erzählten mir stolz von ihrer Tour. Sie waren vom *Pine Valley Trailhead* gekommen und über den *Russel Gulch* in die enge Schlucht des *Left Fork Creeks* eingestiegen. Dann folgten sie dem *Creek* flussabwärts über steiles, felsiges Gelände, durch brusthohes Wasser und über Wasserfälle, bis sie

sers entlang zu laufen, oder eine Rast im Trockenen zu machen. Anschließend wurde der Canyon wieder enger und dadurch auch das Wasser tiefer und die Strömung stärker.

Nach etwa zwei Meilen passierte ich den *Orderville Canyon* und konnte dadurch anhand der Karte wieder eindeutig meine Position bestimmen. Aufgehalten durch das viele Fotografieren mit Stativ und Langzeitbelichtung hatte ich bisher fast vier Stunden benötigt. Bisher hatte das Wasser höchstens einmal für kurze Zeit bis in Bauchhöhe gereicht, aber nun begann der engste Teil des Canyons. Die nächsten vier Meilen bis *Big Springs* gab es in den *Narrows* kein erhöhtes Ufer mehr, auf das man sich bei Hochwasser zurückziehen konnte. Für mich war aber schon nach einer halben Meile, kurz vor *Roaring Springs* der Punkt zur Umkehr gekommen. In einem sehr engen Teil des Canyons, als einige große Felsbrocken das Flussbett zusätzlich einengten, ging mir das Wasser sozusagen bis zum Hals. Ich ließ den Rucksack mit der Kamera an einem trockenen Platz zurück und versuchte erneut die tiefe Stelle zu passieren. Aber die Gefahr, von der Strömung gepackt und



abgetrieben zu werden erschien mir zu groß, denn ich spürte keinen Boden mehr unter den Füßen und hätte zumindest ein kurzes Stück schwimmen müssen. Ich hatte den ganzen Vormittag niemanden im Canyon getroffen und wollte daher kein Risiko eingehen. Also beschloss ich umzukehren und noch einen Abstecher in den *Orderville Canyon* zu machen.

Beim Rückweg traf ich dann auch die ersten anderen Wanderer, die sich aber nicht weit in den Canyon wagten, da sie nicht besonders gut ausgerüs-



Geisterstadt Grafton am Virgin River. Blick von Angels Landing nach Süden.

## TOURS INFO ZION NATIONALPARK

**Anreise:** Ausgangspunkt für einen Besuch im Zion Nationalpark könnten Salt Lake City in Utah oder Las Vegas in Nevada sein. In beiden Orten kann man Wohnmobile (z. B. Cruise America) mieten, aber es bietet sich an, diese schon in Deutschland zu buchen. Üblicherweise wird man den Zion Park auf einer größeren Tour durch die USA besuchen, da in der näheren Umgebung zahlreiche andere Nationalparks liegen. Über den Interstate I-15, der die beiden vorher genannten Städte verbindet, erreicht man aus westlicher Richtung den Zion Park. Bei Anreise aus östlicher Richtung über Mt. Carmel und den Highway 9 muss

man durch einen 1,7 km langen Tunnel fahren, der auf max. 3,5 m Durchfahrshöhe beschränkt ist. Größere Fahrzeuge werden eskortiert, weil sie in der Straßenn mitte fahren müssen. Das kostet 10 \$ und es kann, je nach Verkehr, längere Wartezeiten geben.

**Literatur:** Vielfältige Information über den Zion Nationalpark erhält man über Superintendent, Zion National Park, Springdale, UT 84767-1099, Tel. 801/772/3256 oder <http://www.nps.gov/zion>. Die Ranger im Visitor Center können für jede Kondition und jeden Geschmack eine Vielzahl von Routen und sehenswerten Zielen nennen. Für Wanderungen benötigtes Kartenmaterial ist ebenfalls im Visitor Center erhältlich.

**Ausrüstung:** Wasserdichte Ausrüstung für Wanderung durch die Narrows gibt es bei The Zion Adventure Company, 36 Lion Blvd., Springdale, Utah 84767, Tel. 801/772/1001. In Springdale gibt es auch verschiedene Ausrüster für sportliche Aktivitäten, wie Reiten, Fahrrad- und Kanufahren.

**Reisezeit:** Der Zion Nationalpark ist ganzjährig geöffnet. Beste Reisezeit für Wanderungen sind Frühling und Herbst. Im Frühherbst ist der Wasserstand des Virgin River niedriger und das Wasser wärmer. In den Sommermonaten Juli, August kann es sehr voll werden im Park, was zu Verkehrsbeschränkungen führen kann. Wohnmobile größer als 21 ft dürfen, insbesondere im Sommer, auf einigen Parkplätzen im hinteren Teil des Zion Canyon nicht parken. Parkmöglichkeiten sind bei der Zion Lodge, wo es die Möglichkeit gibt mit Shuttle-Bussen zu allen Sehenswürdigkeiten und Trailheads zu kommen. Im Kolob Canyon gibt es kein Shuttle-Bus, aber auch keine Einschränkungen.

**Permits:** Für Wanderungen zur Subway oder in die Narrows wird ein permit benötigt, das am Vortag für 5 \$ im Visitor Office (Kolob oder Zion Canyon) besorgt werden kann. Allerdings ist die Anzahl der Besucher pro Tag beschränkt, z. B. auf max. 50 Leute bei der Subway. Auch für alle backcountry Wanderungen mit Übernachtung wird ein permit benötigt.

Die Anmeldung solcher Touren bei den Park-Rangern dient auch der eigenen Sicherheit. Der Besuch des Nationalparks kostet Eintritt. Für 7 Tage Gültigkeit und ein Fahrzeug zahlt man 20 \$. Wenn man mehrere Nationalparks besucht, sollte man den Golden Eagle Passport kaufen, der für 50 \$ ein Jahr lang Zutritt zu allen Nationalparks bietet.

**Camping/Hotel:** Im Park gibt es 2 große Campingplätze, allerdings ohne hook-up, d.h. ohne Strom- und Wasseranschluss. Hier gilt: first-come, first-serve. Bei Ankunft vor 12 Uhr wird man normalerweise, außer im Sommer, einen Platz bekommen. Preis ist 14 \$ pro Nacht. In Springdale, aber auch in anderen Orten der Umgebung gibt es Campingplätze mit allem Komfort (full hook-up). In Springdale sind auch zahlreiche Motels verschiedener Preisklassen vorhanden. Im Park gibt es nur die Zion Lodge zu gehobenen Preisen. Reservierungen und Buchungen können über <http://www.zionpark.com> vorgenommen werden.



tet waren. Mit kurzen Hosen und Turnschuhen wärmten sie sich am Ufer in der Sonne, die jetzt am frühen Nachmittag noch in die breiteren Teile des Canyons schien. Je näher ich wieder zurück zu dem *Gateway to the Narrows* kam, desto mehr Leute begegneten mir. Ich wurde in meiner Ausrüstung ziemlich bestaunt. Beim *Gateway* schließlich waren jetzt am Nachmittag sehr viele Besucher angekommen, und ich beeilte mich zurück zum Wagen zu kommen. Als ich die geliehenen Sachen bei *Zion Adventure* zurück gab, hörte ich, dass von den

Wenigen, die hier ausgerüstet wurden, alle kurz hinter dem *Orderville Canyon* umgekehrt sind. Diese Zeit des Jahres ist noch zu früh, um tiefer in die *Narrows* zu gehen, aber dafür hat man den Canyon praktisch für sich alleine.

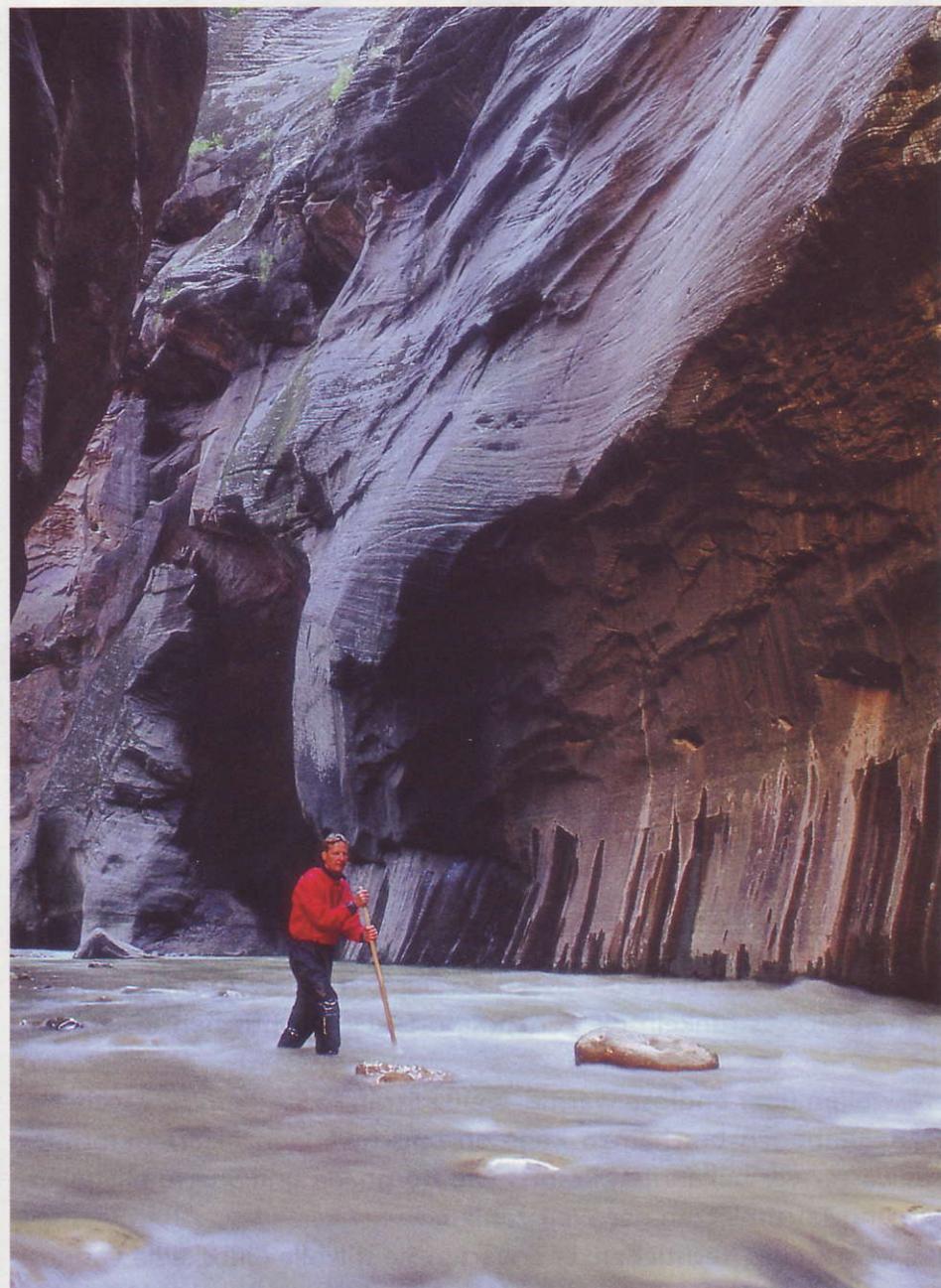
**Mitten** im Zion Canyon versperrt ein einzelner Berg wie ein riesiger Felsbrocken dem Virgin River den Weg und zwingt ihn zu einer Schleife, bevor sich der Fluss durch die *Narrows* zwängt. Durch diese exponierte Lage des Berges hat man von seinem Gipfel aus einen eindrucksvollen Rundumblick

und kann sowohl den südlichen als auch den nördlichen Teil des Canyon einsehen. *Angels Landing* – Landeplatz der Engel – heißt dieser Berg, und er hat diesen Namen verdient. Aber wer nicht fliegen kann, erreicht diesen wohl schönsten Aussichtspunkt im Zion Park erst nach einem steilen Aufstieg.

Der Weg beginnt am *Grotto* Picknickplatz nördlich von der *Zion Lodge* bei einer Holzbrücke über den Virgin River. Nur gemächlich steigt der Weg am Anfang an, bis man am Fuß des Berges ankommt. Nun geht es in steilen Serpentinaugen hoch bis in den *Refrigerator Canyon*. Ein ständig wehender Wind sorgt in der schattigen Schlucht für die Külschranktemperaturen, die ihr den Namen gaben. Anschließend geht es im engen Zickzack über das sogenannte Treppenhaus, *The Staircase*, sehr steil nach oben. Nach etwa dreihundert Höhenmetern kommt man aus der Schlucht heraus, und nach Süden öffnet sich der Blick in den Zion Canyon. Kurz darauf erreicht man beim *Scout Lookout* einen Grat und der Weg teilt sich nun auf. Links führt der *West Rim Trail* ins *backcountry*, und je nach Kondition und Ausrüstung kann man viele Meilen auf dem Hochplateau des Zion Park wandern. Rechts folgt der Weg dem Grat zum Gipfel von *Angels Landing*. Viele Wanderer gehen nur bis *Scout Lookout* mit Tal des Virgin River. Zum Gipfel führt ein Klettersteig entlang des felsigen Grats hoch über dem Zion Canyon.

Nach Süden überblickt man das ganze Tal des Virgin River bis zum *Watchman* am Parkeingang, und im Norden sieht man den Fluss nach einer Biegung hinter dem *Temple of Sinawawa* in den *Narrows* verschwinden. Auf der gegenüberliegenden Seite des Flusses liegt der mächtige *Great White Throne*, mit 2056 m einer der höchsten Berge im Nationalpark. An der Bergflanke kann man den trail erkennen, der zum *Hidden Canyon*, zum *Observation Point* und auf das östliche Hochplateau führt.

Ich wollte weiter nach Norden, in die zerklüfteten Sandsteinlandschaften von Cedar Breaks und Bryce Canyon. Der Weg führte durch den Zion – Mt. Carmel Tunnel, vorbei an den *Checkerboard Mesas* nach Mt. Carmel und weiter auf dem Highway 89 nach Norden. ▲



Ein „drittes Bein“ ist sehr hilfreich beim Durchqueren des reißenden Virgin River.